



Mitte

# Tarifverträge helfen bei der Gewinnung von Fachkräften

**METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE** Die Ausbildung hat unter der Coronakrise gelitten. Betriebe bilden weniger aus, beklagen zugleich den Fachkräftemangel und lassen sich immer weniger auf Bewerberinnen und Bewerber ohne Abitur ein.

**D**as Bundesinstitut für berufliche Bildung (BIBB) fürchtet, dass der Fachkräftemangel in weiten Teilen der Wirtschaft größer wird. Für eine Industriegesellschaft sind gewerblich-technische und handwerkliche Berufe von zentraler Bedeutung, nicht nur Berufe im Dienstleistungssektor oder solche mit einer Wissenschaftsprägung, so der aktuelle Datenreport des BIBB.

Jörg Köhlinger, Bezirksleiter Mitte der IG Metall, bringt es auf den Punkt: »Die Transformation in eine CO<sub>2</sub>-freie Wirtschaft wird nur gelingen mit qualifizierten Fachkräften. Dazu zählen auch

Beschäftigte, die eine duale Berufsausbildung absolviert haben.«

Im Jahr 2021 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) lag bundesweit und über alle Berufe hinweg die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge unter dem Niveau der Vor-Corona-Zeit. Gesunken ist auch der Anteil der Betriebe, die noch ausbilden. Dieser Rückgang war im Metall- und Elektrogewerbe sowie im Maschinen- und Automobilbau am höchsten. Auch in Forschung und Entwicklung ist der Anteil der ausbildenden Betriebe gesunken.

Die Ergebnisse einer aktuellen Befragung von Betriebsräten in der Metall-

und Elektroindustrie weisen in die gleiche Richtung. Danach wollen künftig weniger Betriebe ausbilden, ein erheblicher Teil hat sich bereits aus der Ausbildung zurückgezogen. Allerdings planen mehr Betriebe, ihre Stammbeschaften aufzustocken. Für Jörg Köhlinger passt das nicht zusammen. »Wenn Betriebe ihre Stammbeschaften aufstocken wollen, müssen sie auch mehr ausbilden. Die Klage über den Mangel an Fachkräften wirkt unglaublich, wenn die Betriebe gleichzeitig zu wenig tun, um Fachkräfte zu sichern.«


Ein großer Teil der Betriebe hat sich aus der Ausbildung verabschiedet, viele

ziehen zudem Bewerber mit Abitur vor. Zugleich sinkt seit Jahren bei jungen Menschen das Interesse an einer dualen Ausbildung in Industrie oder Handwerk. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen war 2021 so niedrig wie nie seit 1992, als die erste gesamtdeutsche Ausbildungsbilanz erstellt wurde. Für diese Entwicklungen gibt es mehrere Gründe: Die Coronapandemie hat zu einem Rückgang der betrieblichen Ausbildung geführt. Hinzu kommt das nicht gerade beste Image von gewerblich-handwerklichen Berufen und, hausgemacht von den Betrieben, spielen Arbeits- und Gehaltsbedingungen eine Rolle. Eine Untersuchung des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts in der Hans-Böckler-Stiftung vom Sommer 2022 kommt zu dem Ergebnis, dass bei rund einem Viertel der Stellenbesetzungen für Fachkräfte mit einer Berufsausbil-

dung Probleme auftreten, weil die Arbeitsbedingungen unattraktiv sind.

Um den Fachkräftemangel zu beheben, muss an mehreren Stellschrauben gedreht werden, sagt Köhlinger. Mit guten Tarifverträgen gibt es bereits ein Instrument, um Fachkräfte zu gewinnen. Zudem müsse die Weiterbildung verstärkt werden. Bei diesem Thema gibt es noch reichlich Luft nach oben. So existiert in gut der Hälfte der Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie eine teilweise oder gar systematische Ermittlung des Qualifizierungsbedarfs überhaupt nicht. Zu diesem Ergebnis kommt der Transformationsatlas der IG Metall, für den rund 2000 Betriebsräte befragt wurden.

Beim Thema Qualifizierung ist die IG Metall aktiv geworden. Zusammen mit anderen DGB-Gewerkschaften hat sie die

Initiative »Lernprozessbegleitung am Arbeitsplatz – Förderung von betrieblichen Weiterbildungsmentoren« auf den Weg gebracht. Ziel ist es, die Weiterbildungsbeteiligung in Betrieben und Branchen zu erhöhen, die besonders vom technischen Wandel betroffen sind. Im Rahmen dieser Initiative werden Vertrauensleute zu Weiterbildungsmentoren ausgebildet. Ihre Aufgabe ist es, den Bedarf zu ermitteln und Beschäftigte zur Weiterbildung zu motivieren. Zudem gilt es, eine große Zahl von Zuwanderern und Flüchtlingen, die in den vergangenen Jahren nach Deutschland gekommen sind, weiterzubilden, damit sie beruflich Fuß fassen können. Hier zeigt sich: Qualifizierung ist nicht nur eine betriebliche Angelegenheit, sie ist Voraussetzung für eine Integration in die Arbeitsmärkte und damit auch in die Gesellschaft. 

## Deutlich mehr Geld in diesem und im nächsten Jahr

2023 und 2024 steigen die tabellenwirksamen Entgelte für die Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie in zwei Schritten: im Juni 2023 um 5,2 Prozent und im Mai 2024 um 3,3 Prozent. Zudem gibt es einen steuerfreien Inflationsausgleich in Höhe von 3000 Euro. Er wird in zwei Tranchen gezahlt: 1500 Euro bis spätestens kommenden Februar, weitere 1500 Euro dann spätestens bis Februar nächsten Jahres. Auszubildende erhalten zu den gleichen Terminen eine Infla-

tionsausgleichsprämie von 550 Euro. Der Tarifvertrag für die rund 400 000 Metal-lerinnen und Metaller im Bezirk läuft Ende September 2024 aus.

Zur Auszahlung kommen in diesem und im kommenden Jahr zudem Leistungen aus früheren Tarifabschlüssen: das Transformationsgeld und der sogenannte T-Zug (B).

Das Transformationsgeld beträgt 18,4 Prozent des regelmäßigen individuellen Monatsentgelts. Anspruch darauf

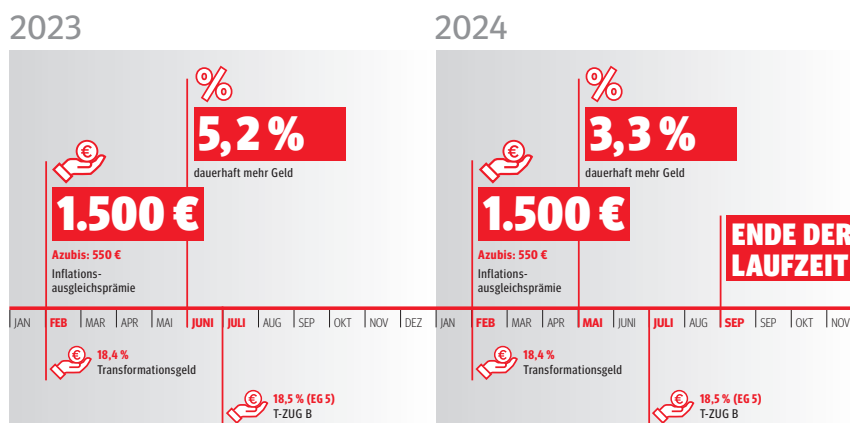
haben Beschäftigte und Auszubildende in tarifgebundenen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie, die jeweils am 28. Februar eines Kalenderjahres in einem Arbeitsverhältnis oder Ausbildungsverhältnis stehen und zu diesem Zeitpunkt dem Betrieb ununterbrochen sechs Monate angehört haben.

Der T-Zug (B) ist ein Zusatzbetrag, der 18,5 Prozent des Entgelts der Gruppe 5 entspricht. Ausgezahlt wird er im Juli 2023 und im Juli 2024.

Der Abschluss kam im November zustande, nachdem die Beschäftigten in Warnstreiks ihren Forderungen Nachdruck verliehen hatten. An diesen Warnstreiks nahmen seit Ende Oktober im Bezirk rund 145 000, bundesweit rund 900 000 Metal-lerinnen und Metal-ler teil.



### M+E-TARIFABSCHLUSS 2022



#### Impressum

Redaktion: Jörg Köhlinger (verantwortlich), Uwe Stoffregen  
Anschrift: IG Metall Mitte, Wilhelm-Leuschner-Straße 93, 60329 Frankfurt  
Telefon: 069 66 93-3300, Fax: 069 66 93-3314  
bezirk.mitte@igmetall.de  
igmetall-bezirk-mitte.de